Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 155. Bromberg, Dienstag den 12. Juli 1927. 51. Jahrg.

Die Goldkonferenz in Neuyork.

Noch nie waren Verhandlungsgegenstand und Ergebnisse einer so überaus wichtigen Konferenz, wie es die Zusammenkunft der Notenbank-Präsidenten von Amerika, Frankreich, England und Deutschland ist, in ein so undurchdringliches Dunkel gehüllt. Nur ganz allmählich erhält man durch spärliche Telegramme Einsicht in das, worum es in den tagelangen Verhandlungen der verantwortlichen Leiter der Währungssysteme der vier Großstaaten ging. Der Erfolg dieser hartnäckigen Schweigsamkeit war die Züchtung von allerhand abenteuerlichen Gerüchten. Es gab bald kein Thema mehr, das irgendwelche Beziehung zu Finanz- und Währungsfragen haben könnte, das nicht als Verhandlungsthema der Neuyorker Konferenz genannt wurde. Erst als diese Gerüchte aufs kräftigste dementiert wurden, bekam man allmählich Klarheit über die Ziele, die in Neuyork angestrebt wurden. Man wußte nun, daß das „Gold" zum beherrschenden Thema geworden war, das Gold in all seinen Anwendungsformen als Währungsmetall, als Wertmesser und als Thesaurierungsobjekt.

An diesen Fragen sind alle an der Konferenz beteiligten Nationen gleich stark interessiert. Amerika, dessen Goldschatz die ungeheuerliche Höhe von 4067 Millionen Dollar erreicht hat, befürchtet mit Recht die schädlichen Wirkungen einer Goldinflation. England dagegen ist in der umgekehrten Lage; es muß eine Erschütterung seiner Währung durch Entgoldung befürchten, da bereits Goldkäufe der Bank von Frankreich in Höhe von drei Millionen Pfund eine starke Erschütterung des Marktes hervorgerufen haben. Frankreich bedarf zur endgültigen Stabilisierung, d. h. also zu einer Rückkehr zum Goldstandard noch weiterer Goldkredite, und die Deutsche Reichsbank ist, wie der Devisen- und Goldschwund der letzten Monate gezeigt hat, noch lange nicht genug mit Gold gesättigt.

Was beabsichtigen nun die Notenbank-Präsidenten, wie wollen sie die Zukunft der Goldwährungen sicherstellen und ein möglichst reibungsloses Funktionieren der internationalen Goldbewegungen erreichen? Denn es ist sicher ein paradoxer Zustand, daß ein Land durch zu große Goldvorräte die Gefahr einer Goldinflation heraufbeschwört, während bei einem anderen Lande durch eine zu kurze Golddecke die entgegengesetzte Gefahr, nämlich die Gefährdung der Währung durch ungenügende Deckung akut wird. Hinzu kommt dann noch als weiteres Problem, daß die Weltproduktion an Gold nicht ausreicht, um den wachsenden Bedarf an Gold zu decken, so daß also auch von der Seite der Golderzeugung der Goldwährung Gefahren drohen. Die wichtigste Maßnahme bleibt die möglichst rasche Stabilisierung des französischen Frank. Denn wenn auch durch die vorläufige Stabilisierung des Frank der Kurs lange Zeit auf derselben Höhe gehalten werden kann, so bedeutet doch der ungewisse Zustand der Währung eines Staates von der Bedeutung Frankreichs eine ständige Bedrohung der Goldwährungen anderer Länder. Durch nichts konnte dies deutlicher bewiesen werden, als durch die beunruhigenden Folgen, die die starken Goldkäufe der Bank von Frankreich für den englischen Geldmarkt und für den Kurs des Pfundes hatten. Der Unmut der City über das rücksichtslose Vorgehen der Bank von Frankreich war allgemein, und es ist sicher, daß Montague Norman, der Gouverneur der Bank von England, in Neuyork seinen ganzen Einfluß eingesetzt hatte, um ein derartig rücksichtsloses Vorgehen einer Notenbank gegenüber einer anderen für die Zukunft unmöglich zu machen.

So wird also das nächste Ergebnis der Notenbank-Konferenz die Stabilisierung des französischen Franks sein. Man spricht von einer Devalvation im Verhältnis von 5 : 1. Tatsache ist, daß die französische Währung schon lange stabilisierungsreif ist und daß Poincaré den letzten Schritt in der Hauptsache aus innerpolitischen Gründen nicht unternommen hat. In Frankreich wird man sich natürlich dagegen wehren, daß die endgültige Stabilisierung unter dem Drucke der Notenbankpräsidenten zustande gekommen ist. Und man wird irgendeine Formel finden, die besagen soll, daß die Stabilisierung aus eigener Initiative für die allernächste Zeit beabsichtigt war. Wie dem auch sei, sie wird nicht mehr lange auf sich warten lassen und wird wahrscheinlich im August erfolgen.

Als weitere Maßnahmen, die sich um den Komplex „Gold" bewegen, sind in Aussicht genommen die Einrichtung von Golddepots der Federal Reserve-Bank in Neuyork, in London, Paris und Berlin. Man hofft dadurch eine sparsamere Ausnützung der vorhandenen Goldvorräte zu erreichen und zugleich die gefährlichsten Spitzen einer Goldinflation in Amerika abzubrechen. Auch hat man sich eingehend über ein gemeinsames Vorgehen bei der Festsetzung der Diskontsätze unterhalten und überhaupt aufs entschiedenste die Solidarität der Notenbankleiter und die Notwendigkeit eines großzügigen Zusammenarbeitens betont. Im Rahmen dieser Gemeinschaftsarbeit liegt auch die Gewährung einer Stabilisierungsanleihe für Polen, die von den vier Notenbänken gemeinsam aufgelegt werden soll. Man sieht also, die Verhandlungen in Neuyork waren von größter Bedeutung, und sie werden erst allmählich in ihrem ganzen Umfange sich in der Praxis auswirken können.

Annahme der deutschen Zollvorlage.

Am Sonnabend wurde im Reichstag die Zollvorlage der Reichsregierung mit 278 gegen 134 Stimmen bei einer Stimmenthaltung endgültig angenommen. Für die Zollvorlage einschließlich der Erhöhung des Kartoffelzolls, des Zolls für Schweinefleisch und Erhöhung des Zuckerzolls stimmten 278 Abgeordnete der Regierungsparteien, der Wirtschaftspartei und der Völkischen, dagegen 134 Sozialdemokraten und Kommunisten. Ein Abgeordneter enthielt sich der Stimme.

Flaute in Genf.

Üble Laune der Delegierten.

Genf, 10. Juli. Die Sitzung des Konferenzbureaus dauerte gestern mittag 1½ Stunden. Den Erstdelegierten war die üble Laune beim Verlassen des Saales deutlich anzumerken. Das amtliche Communiqué besagt, daß am Montag nachmittag eine öffentliche Vollsitzung im „Hotel des Bergues" stattfinden wird.

Die Besprechung der Frage der Kreuzer wurde fortgesetzt. Brauchbare Anregungen wurden hierbei gegeben. Dabei brachten die Engländer gewisse Fragen der Großkampfschiffe zur Besprechung. Die amerikanische Delegation betonte die Rechte der abwesenden Mächte. Die Aussprache über die großen Schiffe als Basis für die geplante Revision von Washington erscheine nützlich, und diese Revision solle im Jahre 1931, jedoch möglichst früher als im August, stattfinden, doch müßte die Frage der kleinen Schiffe vorher restlos erledigt werden.

In der Kreuzerfrage geht der Gegensatz dahin, daß Amerika immer mehr große Kreuzer von 10 000 Tonnen verlangt, während England davon möglichst wenige zulassen will. Amerika spricht nach wie vor von Gesamttonnage der Kreuzer, England von der Zahl der Einheiten. Das beabsichtigte amerikanische Entgegenkommen für England wurde durch Japan erschwert, da es sich an die untere Grenze der ersten amerikanischen Vorschläge klammert. Den Amerikanern ist diese japanische Haltung nicht unangenehm.

Die Gesamtstimmung am Ende der dritten Woche ist nicht sehr hoffnungsvoll. Sie war in diesen drei Wochen noch niemals so wenig rosig wie gestern.

Vor einem neuen Konflikt zwischen Sejm und Regierung?

Warschau, 9. Juli. In politischen Kreisen bespricht man eingehend die durch **die Ablehnung des Pressedekrets** durch die Rechtskommission geschaffene Lage und ist der Überzeugung, daß sie zu neuen Konflikten zwischen Sejm und Regierung führen wird. Der Vizepremier hatte gestern den Abgeordneten Liebermann (PPS) zur Information nach dem Belvedere berufen, wobei die Beschlüsse der Kommission über das Pressedekret besprochen wurden. Die Informationen galten besonders dem Umstande, daß der Sejm die Einbringung eines dritten Pressedekrets durch die Regierung verhindern will, das heißt also, daß er die Vollmachten der Regierung nach dieser Richtung hin einschränken wird. Über den Ausgang der Besprechung zwischen Liebermann, der Referent für die Ablehnung vor dem Sejmplenum ist, und Bartel konnte nichts Näheres erfahren werden.

Wie es heißt, wird die Regierung die Ablehnung nicht dulden und entsprechende Beschlüsse im Ministerrat treffen, welche noch vor der Tagung des Sejmplenums fallen sollen.

Man rechnet mit einem neuen Konflikt, wenn inzwischen durch den Sejmmarschall nicht eine Verständigung zwischen Sejm und Regierung erfolgen sollte.

Bedingungen und Zweck der Anleihe.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 10. Juli. Die Regierungsblätter bringen textlich gleichlautende Informationen über die Bedingungen und Zwecke der ausländischen Anleihe, Informationen, welche als von einer sehr maßgebenden Person herstammend bezeichnet werden, somit mindestens halboffiziöser Herkunft sind. Gegenüber der seinerzeit in der Presse erschienenen Mitteilung über einen Präklusionstermin für die Verlängerung der Option der Anleihe stellt die informierende Persönlichkeit fest:

„Es existiert weder eine formelle Option noch ein Präklusionstermin, und die Emission durch die Bankiers hängt ausschließlich davon ab, ob die Regierung befindet, daß die Marktbedingungen sich genügend gebessert haben und vom Resultate des Konkurses bezüglich des Emissionskurses."

Über den 15-Millionen-Kredit lautet die halboffiziöse Information wie folgt:

„Er ist gegen 6 Prozent jährlicher Zinsen von den erhobenen Summen erteilt worden; die Provision beträgt ¼ Prozent und ist im voraus zahlbar. Er hat den Charakter eines offenen Kredits, und es hängt ausschließlich von der Regierung ab, ob und in welchem Ausmaße sie von diesem Kredite wird Gebrauch machen wollen. Der Zweck des Kredits ist: die Reserven der „Bank Polski" für den vorübergehenden Fall von Saisondefiziten zu sichern; durch Hebung des Vertrauens im In- und Auslande die Zufuhr von privaten, nicht Emissionskrediten ins Land herbeizuführen, schließlich dem Fiskus in Ansehung der gesicherten Stabilisierung des Złoty eine größere Bewegungsfreiheit im Disponieren über die Reserven der Staatsfinanzen zu ermöglichen."

Der Informator sagt dann weiter:

„Die Unterzeichnung des grundlegenden Stabilisierungsabkommens und der kurzfristige Kredit in Höhe von 15 Millionen Dollar verhindern nicht den Zufluß von Privatkrediten, die ohne öffentliche Emission von Obligationen und ohne deren Einführung in die Börsennotierungen erlangt werden. Es können z. B. Pfandbriefe unbehindert im Auslande verkauft werden und unzulässig ist nur ihre offizielle Emission und Subskription sowie ihre Einführung in die Notierungen der ausländischen Börsen. — Frei sind auch alle Bankkredite. Dieses System

Der Stand des Złoty am 11. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,70
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

ist begründet und einzig zulässig, denn wenn die Regierung sich entschlossen hat, die Emission der großen Stabilisierungsanleihe infolge der momentan ungünstigen Marktkonjunktur aufzuschieben, so wäre es mehr als ein Unsinn, in der der Emission der Stabilisierungsanleihe vorangehenden Periode die Emission anderer Anleihen zuzulassen. Solche Emissionen würden nämlich die Emission der Stabilisierungsanleihe erschweren und ihre rasche Durchführung unmöglich machen. Die Emission der Stabilisierungsanleihe, die eine Schlüsselanleihe ist, kann, wenn sie gelingen soll, in anderen Papieren Polens keine Konkurrenz haben, und nur eine gelungene Regierungsanleihe wird später anderen polnischen Emissionen Erfolg sichern."

Bevorstehender Diplomatenwechsel.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 10. Juli. In eingeweihten Kreisen wird versichert, daß der Krakauer Wojewode, Darowski, auf besondere Wunsch des Marschalls Pilsudski, in den diplomatischen Dienst übergehen und schon in nächster Zeit den Gesandtenposten in Tokio übernehmen wird. — Für den Gesandtenposten in Prag, auf dem bis vor kurzem der den „Piasten" nahestehende Lasocki wirkte, ist Herr Grzybowski, der Kabinettschef im Ministerpräsidium, der Verfasser des bereits aus der Welt geschafften Pressegesetzes und anderer von St. Bureaukratius eingegebener Produkte, ausersehen. — Als Nachfolger Grzybowskis im Amte gilt Oberst L. W. Sławek, welcher im Ministerpräsidium das Referat für nationale Minderheiten inne hat.

Es heißt weiter, daß der Gesandte in Helsingfors, Tytus Filipowicz, nach Warschau abberufen werden soll, wo er mit dem Titel und Charakter eines Vizeministers bekleidet, das politische Departement des Außenministeriums leiten wird. Der gegenwärtige Direktor des politischen Departements, Jackowski, soll dadurch schadlos gehalten werden, daß er in den Dienst des Innenministeriums versetzt werden und den Posten eines Wojewoden erhalten wird. Nach Finnland aber geht als Gesandter der jetzige Warschauer Wojewode Graf Wl. Sołtan.

Auch von dem zurücktretenden Leiter des Handelsdepartements im Ministerium für Handel und Industrie, St. Laudie, wird behauptet, daß er in den auswärtigen Dienst übergehen werde. Der bevorstehende Diplomatenschub stellt sich also zugleich als ein Austausch von hohen Beamten zwischen dem Innen- und Außenministerium dar.

Kein polnisch-litauisches Wilnaabkommen.

Kowno, 10. Juli. Ein Teil der deutschen Presse brachte in den letzten Tagen der vergangenen Woche Meldungen über einen bevorstehenden polnisch-litauischen Ausgleich und über ein Wilnaabkommen. Diese Meldung wird von allen amtlichen und nichtamtlichen Stellen kategorisch dementiert. Es handelt sich hierbei um eine absolut haltlose, nicht neue Kombination. Direkte Verhandlungen haben bisher nicht stattgefunden. Eine vorsichtige indirekte Fühlungnahme ist niemals unterbrochen worden, hat aber bisher nur geringen Erfolg gehabt.

Pateks Rückkehr nach Moskau.

Warschau, 10. Juli. (Eigene Meldung.) Von einer dem Außenministerium nahestehenden Seite wird informiert, daß in den Beratungen, welche Patek mit den maßgebenden Faktoren in Warschau gepflogen hat, die Richtlinien für die weiteren Verhandlungen mit der Sowjetregierung fortgesetzt wurden. Polnischerseits besteht die Tendenz, alle Konfliktsstoffe aus dem Wege zu räumen. Patek reist Dienstag, spätestens Mitte der laufenden Woche nach Moskau.

England—Aegypten.

London, 9. Juli. In einem Interview erklärte der Premierminister Sarwat Pascha dem Vertreter der Agentur Reuter, daß Ägypten den Abschluß eines englisch-ägyptischen Bündnisses nur begrüßen würde, da der Abschluß eine neue Atmosphäre schaffen würde. Es sei der Wunsch des ägyptischen Volkes, gute und freundschaftliche Beziehungen mit England zu unterhalten. Diesem Zweck diene auch der Londoner Besuch König Fuads. — Der diplomatische Berichterstatter der „Morningpost" meldet, daß zwischen Sarwat Pascha und Chamberlain verschiedene Besprechungen stattfanden, in denen die Sicherheit der englischen Verbindungslinie am Suez-Kanal und die englische Lage im Sudan besprochen wurden. Zu diesen Besprechungen wurde der englische Oberkommissar für Ägypten und den Sudan, Lord Lloyd, hinzugezogen. Obgleich die englische Regierung bereit ist, Konzessionen bezüglich der Minderung der englischen Kontrolle über die ägyptische Armee zu machen, ist eine definitive Regelung irgendeiner der Fragen nicht vor Rückkehr Sarwat Paschas nach Ägypten zu erwarten.

Grausamkeiten der französischen Kolonialpolitik.

Paris, 9. Juli. Der sozialistische Abgeordnete Léon Blum setzte am Donnerstag die Kampagne gegen die Grausamkeiten der französischen Kolonialpolitik fort. Er verweist vor allem darauf, welchen Terror die private „Compagnie Forestière" unter Duldung und Mitwirkung der Behörden im französischen Kongogebiet ausübe. Folgten die Eingeborenen nicht den Befehlen dieser Gesellschaft, die oft sehr willkürlich sind, dann würden sie zunächst mit Geldstrafen belegt, und zwar in einer Höhe, die sie sozusagen zu Sklaven der Gesellschaft mache. Weigerten sie sich dann zu arbeiten, dann begönnen die „Sanktionen", und zwar zunächst Einzelsanktionen: man lade den Eingeborenen einen schweren Balken auf und lasse sie den ganzen Tag in der glühenden Sonnenhitze um die Faktorei der Gesellschaft „tanzen".

Wenn die Leute unter der Last des Balkens und infolge der Hitze zusammenbrechen, würden sie von Aufsehern wieder hochgepeitscht. Nicht alle Eingeborenen könnten diese unmenschliche Strafe überstehen. An einem Tage seien einmal zehn Mann daran gestorben und zwei andere irrsinnig geworden. Trete die Arbeitsverweigerung in Form eines gemeinsamen Streiks auf, dann würden Kollektivmaßnahmen angewendet: mit Mord und Brand zerstöre man die Dörfer der Eingeborenen.

Der Geist von Locarno.

Französische Propaganda gegen die Rheinlandräumung.

Paris, 11. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In Frankreich hat sich eine neue nationalistische Vereinigung gebildet, die es sich zur Aufgabe macht, im ganzen Lande eine Bewegung gegen die Rheinlandräumung zu entfachen. Man warnt davor, die Besatzungstruppen aus dem Rheinland zu entfernen, bevor nicht die neuen Grenzen Frankreichs befestigt seien.

Tschitscherin lehnt ab.

Genf, 9. Juli. (PAT) Der sowjetrussische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin hat dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm zugehen lassen, in welchem er erklärt, daß Sowjetrußland an der Genfer Konferenz, in der über die Bildung eines internationalen Verbandes zur Hilfeleistung bei elementaren Katastrophen beraten werden soll, nicht teilnehmen werde, da es auf dem Standpunkt stehe, daß die Entstehung einer derartigen internationalen Hilfsorganisation die Tätigkeit der internationalen Organe des Roten Kreuzes sowie der nationalen Vereinigungen des Roten Kreuzes brechen würde.

Chinapolitik.

Der japanische Ministerpräsident Tanaka schloß die in der vergangenen Woche stattgehabte Chinakonferenz mit einer Ansprache, in der er die Chinapolitik Japans noch einmal kurz entwickelte. Der Wiederaufbau Chinas sei das Gebot der Stunde, aber diesen Wiederaufbau müsse das chinesische Volk selbst bewirken. Japan werde keine chinesische Partei begünstigen, sondern strikte Neutralität wahren. Die japanische Regierung sei aber bereit, mit den gemäßigten Elementen in China zusammenzuarbeiten, falls diese den Willen des Volkes als Ganzes repräsentieren, und die Gemäßigten müßten einsehen, daß die Mitwirkung der ausländischen Mächte die wirtschaftliche Entwicklung in China nur fördern könne.

Rücktritt des Pekinger Gesandten beim Völkerbund

Aus verläßlicher Quelle wird gemeldet, der chinesische Vertreter beim Völkerbundsrat und Gesandte, in Rom Chu Chaohsin, habe auf die Funktionen, die er von der Pekinger Regierung erhalten habe, verzichtet, da er sich der südchinesischen Regierung von Nanking angeschlossen hätte. Er reise nächster Tage dahin ab.

Ermordung des irischen Justizministers.

Dublin, 11. Juli. Als sich der Justizminister des Freistaates O'Higgins gestern früh auf dem Wege zur Kirche befand, gaben drei unbekannte Täter auf ihn drei Revolverschüsse ab, die ihn in Rücken und Kopf trafen. Der Minister ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Im Zusammenhange damit traten alsbald die Regierungsmitglieder zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Die Schulprüfungen in Oberschlesien.

Kattowitz, 9. Juli. Nachdem die polnische Presse das Ergebnis der bisherigen Sprachprüfungen des vom Völkerbund ernannten Sachverständigen der Gemischten Kommission, Schulinspektors Maurer, veröffentlicht hat und mit statistischer Rechenkünstelei aus dem Ergebnis einen Sieg des von polnischer Seite vertretenen Standpunktes herausrechnet, teilt der **„Oberschl. Kurier"** auf Grund guter Informationen folgendes mit:

Schulinspektor Maurer, der sich inzwischen nach Luzern begeben hat, hat die Sprachprüfung der für die deutsche Minderheitsschule angemeldeten, von der polnischen Behörde nicht anerkannten und im Schulstreik verharrenden Kinder abgeschlossen. Nach dem Genfer Schulkompromiß fallen unter diese Kategorie der von der schlesischen Wojewodschaft beanstandeten Schulanträge etwa 1600 Kinder. Die polnische Schulbehörde hat jedoch nur etwa 400 Kinder dem Sachverständigen Maurer zugeführt, während die Kinder, über deren sprachliche Eignung zum Besuche der deutschen Minderheitsschule bei der Wojewodschaft keine Zweifel bestanden, der Sprachprüfung durch den Völkerbundsachverständigen Maurer gar nicht zugeführt worden sind. Von den etwa 1600 Kindern hat Maurer also annähernd nur 400 zu prüfen brauchen. Die übrigen 1200 sind von der Wojewodschaft von vornherein als für die deutsche Minderheitsschule geeignet anerkannt worden. Von den 400 Kindern, die Maurer geprüft hat, sind 225 für die polnische Schule bestimmt worden. Wenn nun die polnische Presse daraus den Schluß zieht, daß demnach 60 Prozent der Kinder für die polnischen Schulen in Frage kämen, wodurch angeblich wiederum der Beweis erbracht sei, daß der Deutsche Volksbund mit seinen Agitationsmethoden bewirkt habe, daß die Kinder für die deutsche Minderheitsschule angemeldet und germanisiert würden, so ist dies eine große Irreführung der polnischen Öffentlichkeit. Denn tatsächlich wurden nur etwa 16 Prozent der geprüften Kinder für die polnische Schule bestimmt.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wird Schulinspektor Maurer die Sprachprüfungen fortsetzen, und zwar für die Kategorie Schulkinder, die für die deutsche Minderheitsschule zwar angemeldet sind, aber unter irgend welchem Zwange die polnische Schule besuchen.

Die Nationaldemokratie über ein „Ostlocarno".

Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"**, das Organ der stärksten Sejmpartei, äußert sich zu den kürzlich vom Zentrumsabgeordneten Kaas in der Wiener Presse entwickelten Gedankengängen über ein Ostlocarno, dessen Abschluß **die Umwandlung des Korridors in ein deutsches Mandatgebiet** zur Voraussetzung hätte. Das Blatt erklärt, der Gedanke eines Sicherheitspaktes im Osten wäre begrüßenswert, sofern die polnischen Grenzen nicht nur von Frankreich, sondern auch von England und Italien garantiert würden. Von einer Lösung des Korridor-Problems, wie Kaas sie vorschlägt, könne aber dabei keine Rede sein. Im Gegenteil — beim Abschluß eines Ostpaktes hätte nicht Deutschland, sondern Polen das Anrecht auf eine „Zuzahlung", da der Pakt Deutschland ja schon die Freigabe des Rheinlandes bringen würde. Der gewaltige Machtzuwachs, den Deutschland durch die Rheinlandräumung erhielte, dürfte nicht durch eine territoriale Schwächung Polens potenziert werden, sondern müßte vielmehr durch eine weitere Festigung der polnischen Position an der Ostsee seinen Ausgleich finden. Die „Gazeta Warszawska" gibt dann zu verstehen, daß diese „Festigung" **auf Kosten Danzigs** zu erfolgen hätte.

Die Wahlen in den Ostgebieten.

Überwältigender Wahlsieg der Ukrainer.

Warschau, 10. Juli. Wie aus Luck gemeldet wird, haben in einigen Kreisen der Umgegend Gemeinderatswahlen stattgefunden. Sie ergaben durchweg einen überwältigenden Wahlsieg der Ukrainer. Im Kreise Dubno wurden beispielsweise insgesamt 72 ukrainische, 19 polnische, 10 tschechische und 2 jüdische Gemeinderäte gewählt. Im Kreise Horochowo ist das Verhältnis der Ukrainer zu den Polen 25 : 4. Lediglich der Kreis Wlodzimierz weist für die Polen günstigere Zahlen auf. Es wurden nämlich 29 Polen und ebensoviel Ukrainer gewählt.

Insgesamt stehen 138 Minderheitenvertretern nur 52 polnische Gemeinderäte gegenüber.

Republik Polen.

Zusammentritt des Senats am 13. Juli.

Warschau, 9. Juli. (PAT.) Senatsmarschall Trampczyński hat die erste Plenarsitzung der gegenwärtigen Senats-Session auf Mittwoch, den 13. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, angesetzt.

Ein deutsch-polnischer Arbeitslosen-Versicherungsvertrag.

Warschau, 11. Juli. (Eigene Meldung.) Heute, am 11. Juli, wird in Berlin ein deutsch-polnischer Vertrag über die Versicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit parafiert werden. Durch ihn gelangt eine von den Fragen zur Erledigung, welche den Gegenstand der deutsch-polnischen Verhandlungen über soziale Versicherung bilden. Auf Grund des erwähnten Vertrages wird in jedem der beiden Staaten jeder Bürger des anderen Staates die Arbeitslosen-Unterstützung beanspruchen können.

Der amerikanische Gesandte Stetson in Posen.

Warschau, 11. Juli. Der amerikanische Gesandte Stetson, dessen Teilnahme an den Wilnaer Krönungsfeierlichkeiten viel bemerkt wurde, weilt gegenwärtig in Posen, um sich mit der Zuckerindustrie in Großpolen näher bekannt zu machen.

Deutsches Reich.

Der Nationalfeiertag in Preußen.

Berlin, 11. Juli. PAT. Da sich der Reichstag mit dem Antrage, am 11. August im ganzen Reiche den Nationalfeiertag zu begehen, infolge des Ferienbeginns nicht beschäftigen konnte, hat die Preußische Regierung beschlossen, diese Angelegenheit für das laufende Jahr für Preußen auf eigene Hand zu regeln und entsprechende Instruktionen für sämtliche Behörden ausgearbeitet, in denen angeordnet wird, den 11. August zu feiern.

Aus anderen Ländern.

Keine Frauenstimmrecht in Frankreich.

Die Kammer ging am Freitag zur Beratung der einzelnen Artikel des Wahlgesetzes über. Ein Antrag, mit dem Wahlgesetz auch das Stimmrecht für Frauen einzuführen, wurde vom Hause abgelehnt.

Wahlen in Finnland.

Helsingfors, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Bei den Wahlen zum finnischen Landtag verloren die bürgerlichen Parteien eine Reihe von Mandaten, die der finnischen Agrar-Partei zufielen. Die Sozialisten und Kommunisten gewannen je einen Sitz.

Jugoslawien — Albanien.

Belgrad, 11. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Zwischen Jugoslawien und Albanien sind die diplomatischen Beziehungen durch Entsendung von Geschäftsträgern wieder aufgenommen worden.

Mexiko ohne amerikanischen Botschafter.

Neuyork, 10. Juli. Aus dem Sommerquartier des Präsidenten Coolidge verlautet offiziell, daß James Sheffield, der amerikanische Botschafter in Mexiko, dem Präsidenten die Demission eingereicht habe. Einmal, kurz vor der Abfahrt nach Dakota, erklärte der Botschafter, daß gesundheitliche Rücksichten bei der Demission nicht mitspielen. Obgleich das Dunkel, das um den Rücktritt des Botschafters gehüllt ist, nicht vor den amerikanischen Neuwahlen gelichtet werden wird, kann mit Sicherheit gesagt werden, daß in naher Zukunft die mexikanische Politik der Vereinigten Staaten keine Änderungen erfahren wird. Amerika wird weiterhin eine abwartende Haltung einnehmen, bis die Präsidentenwahlen in Mexiko vorüber sind.

Reit- und Fahrturnier der Welage in Wirsa.

Das Jahr 1927 scheint für den Reitsport ein Unglücksjahr zu sein, besonders in Anbetracht des Wetters, denn sowohl das deutsche wie auch das polnische Derby sind in diesem Jahre glänzend verregnet. Außerdem mag an dieser Stelle kurz der Reitsportsleute gedacht sein, die in Ausübung ihres ritterlichen Sportes den Tod erlitten und von denen uns in besonders frischer Erinnerung Prinz Sigismund von Preußen, der Gentleman des deutschen Reitsportes, ist.

Das Reit- und Fahrturnier der Westpolnischen Landwirtschafts-Gesellschaft, das gestern auf dem Gute des Herrn von Lehmann in Wirsa stattfand, stand wenigstens bezüglich des Wetters auch unter keinem günstigen Stern. Unglücksfälle sind glücklicherweise nicht vorgekommen, obwohl der eine der Reiter, Herr von Lüttwitz, an dem Doppelsprung-Hindernis zweimal stürzte, aber ohne sich dabei Verletzungen zuzuziehen.

Der Regen setzte des Morgens ein und wiederholte sich in gleichmäßigen Abständen bis zum Abend. Die Bahn war daher nicht besonders günstig, da besondere Obacht auf die Glätte des Bodens gegeben werden mußte. Zu Beginn des Turniers schien es auch mit dem Besuch sehr schwach bestellt zu sein. Jedoch hatten die regenfreien Stunden zwischen 11 und 1 Uhr wohl dazu genügt, um einen großen Teil der umliegenden Landbevölkerung und auch von Bromberger Autobesitzern dazu zu animieren, den „Sprung ins Ungewisse" zu wagen und das Reit- und Fahrturnier zu besuchen. So war nachher der Besuch noch recht gut. Obwohl die Zuschauerplätze kein Schutzdach haben, hielt man doch wacker bis zum Schluß aus und verfolgte die interessanten Darbietungen und Rennen. Kaffee- und Würstelbuden sowie ein Bierausschank sorgten dafür, daß man sich in der Nässe hier und da einmal erfrischen konnte.

Während der Rennen selbst regnete es eigentlich fast ständig mit geringen Unterbrechungen. Trotzdem fanden aber alle angesagten Programm-Nummern statt und die Besucher sind daher in ihren Erwartungen nicht enttäuscht worden. Pferde und Reiter waren in ihrer Haltung tadellos, und niemandem war die „demoralisierende" Wirkung des schlechten Wetters anzumerken. Bei dem Blumenkorso saßen die Damen in Weiß und die Herren in Gala trotz des Regens in ihrem geschmückten Wagen und fuhren mit rechtem Stolz an der Zuschauermenge vorbei.

Die erste Frau über den Ozean.

Thea Rasche fliegt von London nach Neuyork.

Als die Eisenbahn erfunden worden war und die erste Linie in Deutschland gebaut werden sollte, sprachen sich viele Gelehrte dagegen aus, da die gesundheitlichen Schäden der Bevölkerung ganz bedeutend sein würden. Vor allem würde den Personen, die den Zug vorbeisausen sähen, schlecht werden und sie würden einen Zustand von Seekrankheit bekommen. Nun, die Eisenbahn ist doch gekommen, und beim Anblick der fahrenden Züge ist noch niemand schlecht geworden.

Die Befürchtungen der Ungläubigen waren, wie so häufig bei neuen Erfindungen, stark übertrieben, auch bei den Fliegern war es nicht viel besser. Die ersten Luftpiloten waren kühne Bahnbrecher einer uralten Idee der Menschheit, die erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Erfüllung gehen sollte. Als sich auch die Frauen beteiligen wollten, hieß es, sie drängten sich ein, die Anforderungen eines Fluges seien zu groß für ihre schwächere Konstitution und auch psychisch seien sie nicht imstande, die Aufregungen eines Fluges zu ertragen. Um diese sogenannte öffentliche Meinung haben sich viele Frauen nicht gekümmert. Sie haben das Fliegen gelernt, haben ihr Pilotinnen-Examen gemacht und schon recht achtbare Leistungen erzielt. Viele sportgeübte Frauen, die ihren Körper gepflegt und durchtrainiert haben, sind kräftiger und widerstandsfähiger als mancher Mann. Die Ausschließung der Frauen von einem Beruf, nur weil sie Frau ist, gibt es heute nicht mehr. Warum sollen sie nicht auch fliegen und hier wie auf anderen Gebieten große Leistungen erzielen?

Es hat seit 15 Jahren eine große Reihe von Pilotinnen gegeben, die das aktive Fliegen — als Fluggäste trifft man sehr häufig Frauen — ausüben. Schon das Jahr 1912 forderte das erste Todesopfer. Die junge französische Flugschülerin Mademoiselle Susanne Bernard verunglückte tödlich, als sie eine Kurve nicht richtig nahm. Die erste Berufspilotin war Baronin de la Roche, die sich auch durch einen schweren Sturz nicht davon abhalten ließ, im Flugzeug wieder aufzusteigen. Die erste deutsche Fliegerin war Melly Beese, die zuerst auf einem Wright-Doppeldecker und dann mit einer Rumpler-Taube flog. Sie war die Heldin der Johannistaler Flugwoche im Jahre 1911, als es ihr gelang, zwei Stunden in der Luft zu bleiben und einen Höhenrekord von 820 Metern aufzustellen.

Die Transozeanflugpsychose, die durch die märchenhaften Empfänge, die man den Bezwingern der Lüfte bereitet, immer krassere Formen angenommen hat, die dazu führte, daß Hunderte von Fliegern aller Welt große Flüge planen und vorbereiten, hat auch unsere Damenwelt nicht ruhen lassen. Die Rekordsucht, eines der Zeichen unserer Zeit, läßt Mann und Frau danach ausschauen, wo ein neuer Weltrekord aufgestellt werden kann, der auch Anerkennung findet. Von Neuyork nach Europa ist der non stop-Flug nun schon dreimal gelungen und damit die Möglichkeit einer Luftverbindung Amerika—Europa erwiesen. Jetzt kann es sich nur noch darum handeln, den Flug in kürzerer Zeit und in umgekehrter Richtung zu beenden. Flog doch ein Flieger allein, einer mit einem Passagier, ein Flieger, der seinen Transozeanflug als Verkehrsflug gestaltet hatte. Aber bisher waren es Männer, die sich an das kühne Unternehmen wagten. Noch hat sich keine Frau beteiligt. Doch ist der Andrang groß. Die deutschen und ausländischen Verkehrsgesellschaften haben in den letzten Wochen Hunderte von Schreiben jüngerer und älterer Damen erhalten, die sich ohne jede Bezahlung anbieten, **als Fluggast an einem Transozeanfluge teilzunehmen.**

Darüber hinaus aber wollen einige Fliegerinnen sogar selbst über den Ozean fliegen. Es scheint so, als ob die deutsche Fliegerin Thea Rasche, eine bekannte Sportfliegerin, allen anderen zuvorgekommen ist. Schon jetzt traf sie in Paris ein, von wo sie mit Levine und Chamberlin zusammen nach London fliegen will, um dann von hier aus die Strecke London—Neuyork in ununterbrochenem Fluge zurückzulegen.

Selbst wenn man sich nicht zu der altmodischen Auffassung von der Stellung der Frau im öffentlichen Leben bekennt, wird man gegen diesen Plan doch einige Bedenken hegen. Ist sich Thea Rasche bewußt, mit welchen ungeheuren körperlichen Anstrengungen und nervenaufreibenden Strapazen ein Flug über den Ozean verbunden ist? Es ist doch etwas anderes, von London nach Neuyork zu fliegen, als ein paar Sturz- oder Höhenflüge auszuführen. Dazu kommt, daß die meteorologischen Verhältnisse bei dem Flug in umgekehrter als der bisher zurückgelegten Richtung weit weniger günstig sind, daß der Flieger stets geistesgegenwärtig sein, kurz entschlossen arbeiten und sich ungeheuer konzentrieren muß. Solange die technischen Hilfsmittel nicht vollkommener sind, wird der Transozeanflug immer eine starke körperliche und geistige Anstrengung und mit großen Gefahren verbunden sein, und man wird sich mit Recht fragen, ob eine Frau sich einer 1½ Tage langen Arbeit ohne Schlaf unterziehen kann.

Es kann nicht bezweifelt werden, daß auch auf dem Gebiete des Flugwesens die Frauen große Leistungen vollbringen werden. In manchen Sportarten sind sie ja sogar den Männern zuvorgekommen. Es sei hier nur an Gertrud Ederle, die als erste Frau noch dazu in Weltrekordzeit den Kanal durchschwamm, erinnert. Aber für die Flugexpedition einer Frau von London nach Neuyork **scheint die Zeit beinahe noch zu früh zu sein.** —ul.

Pommerellen.

11. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Bischofsbesuch.** Donnerstag weilte Se. Eminenz Bischof Okoniewski in Graudenz. Er war hier in Begleitung des Generalvikars Dr. Rogalli per Auto zum Besuche des Prälaten Dembek eingetroffen. Nachmittags empfing der Bischof die Graudenzer katholische Geistlichkeit. *

* **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war nicht wesentlich beschickt. Es waren manche recht gute Gebrauchspferde angeboten, die auch Abnehmer fanden. Gutes Pferdematerial ist wesentlich im Preise gestiegen. Hauptsächlich wurden aber von Landwirten geringere Gebrauchspferde angeboten, nur wenige gingen über mittlere Qualität hinaus. Rindvieh wurde nur wenig angeboten. Für bessere Tiere forderte man 500 bis 600, für beste 700 bis 800 Zloty. Der Umsatz war nicht bedeutend. *

p **Der Sonnabend-Wochenmarkt** wies ein äußerst flottes Geschäft auf. Butter kostete 2,40—2,50, Eier 2,50 die Mandel. Auf dem Gemüsemarkt gab es viel Blumenkohl, den Kopf zu 0,20—1,20, Gurken von 0,30—1,50, Spinat brachte 0,25 bis 0,30, Rhabarber 0,20—0,30 pro Pfund, der Kopf Salat 0,02 bis 0,10, das Bundchen Kohlrabi 0,20—0,25, Radieschen 0,10 und Steckzwiebeln 0,10, Schoten 0,40—0,50, Mohrrüben 0,10 bis 0,20. Viel gefragt wurden Pilze und Erdbeeren, so daß der Preis für diese Artikel am Marktschluß in die Höhe ging. Nachdem anfangs für Pilze 0,20, für Walderdbeeren 0,50—0,60 und für Ananaserdbeeren 0,60—0,70 bezahlt wurden, zog der Preis am Schluß des Marktes auf 0,35—0,40 für Pilze, 0,80 für Wald- und 0,90 für Gartenerdbeeren an. Kirschen konnte man für 0,50—0,90 und Tomaten bereits für 2,00 pro Pfund erstehen. Junge Hühnchen preisten 2 bis 2,50 das Stück. Auf dem Fischmarkt gab es Aale zu 2,50, Hechte 1—1,40, Schleie 1,20 und Bressen 0,80—1,20. Der Markt war sehr gut besucht, so daß er bereits um 12 Uhr geräumt war. *

* **Feuer.** Die Feuerwehr wurde nach dem Korzeniewskischen Grundstück gerufen. Dort war beim Kochen Teer in Brand geraten. Das Feuer war bald gelöscht und der Löschzug konnte ins Depot zurückkehren. *

* **Selbstmord durch Erschießen** beging im Stadtpark der Handlungsgehilfe Alois Kuszyński. Polizei und Kreisarzt Dr. Lachorski erschienen am Tatort. Der Arzt konnte nur den Tod feststellen; die Leiche wurde auf sein Geheiß in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft. Die Ursache des Selbstmordes ist bisher nicht festgestellt. *

* **Tödlicher Unfall.** Am Donnerstag gegen 6 Uhr nachmittags ereignete sich hier ein Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte. Zwei Monteure von der Telegraphenkolonne, die bei der Ausbesserung von Telegraphenleitungen beschäftigt waren, hatten die Aufgabe, alte Telegraphenpfähle zu beseitigen. Der auf einem dieser Pfähle arbeitende Monteur namens Szczodrowski, wohnhaft Kämpfenstraße 4, nahm, als er die Drähte abnahm, wahr, daß die Stange zu zerbrechen begann. Bevor er jedoch herunterzusteigen vermochte, brach der Pfahl in einer Höhe von anderthalb Metern bereits ab, so daß der Mann hinabstürzte und so schwer verletzt wurde, daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Hier ist er seinen Verletzungen erlegen. Der zweite Monteur trug bei dem Unfall leichtere Verwundungen davon. *

* **Wäschediebstahl.** Wäsche im Werte von etwa 100 Zloty ist der Frau Teofila Tesmer, Culmerstraße 3, entwendet worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen 1c.

Die Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Handwerker in Polen veranstaltet am Sonntag, den 17. Juli, ab nachmittags 3 Uhr, ihr Sommerfest im „Etabl. Mentz" in Mischke. Die hiesigen Vereine, Liedertafel, Sport- und Turnvereine haben hierzu ihre Mitwirkung gütigst zugesagt, so daß für die Unterhaltung der Teilnehmer reichlich gesorgt ist. Freunde und Gönner unseres Verbandes werden zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. 9146 *

Thorn (Toruń).

—dt **Die Eisenbahnbrücke** soll endlich einen verstärkten Belag erhalten, damit auch die schweren amerikanischen Lokomotiven die Brücke passieren können. Zu diesem Zweck fanden bereits Beratungen mit Vertretern der Eisenbahn statt. * *

—dt **Die Anfahrten der Drewenzbrücke** in Zlotterie werden endlich gepflastert, nachdem bald ein Jahr lang die dortigen Landwirte ihre Wagen und auch den Brückenbelag an der Auffahrt beschädigt haben. * *

—dt **Gesperrt** für jeglichen Wagenverkehr ist die Landstraße Friedenau—Kuczwally (Slawkowo), weil hier eine neue Chaussee geschlagen wird. * *

t **Straßenumbau.** Um die bei der Einmündung der Kerstenstraße in die Bromberger Straße befindliche scharfe Biegung abzurunden, hat man bereits vor Monaten den vor dem dortigen Eckhause befindlichen gemauerten Gartenzaun um ein beträchtliches Stück zurückgesetzt. Nun geht man daran, auch die Ecke aus dem Bürgersteig zurückzunehmen, wozu leider eine Reihe der dortigen schönen Kastanienbäume der Axt zum Opfer fallen mußte. — Diese Straßenverbesserung wird hauptsächlich aus dem Grunde vorgenommen, um für die später durch die Kerstenstraße gehende Straßenbahnlinie eine bequemere Kurve zu ermöglichen. * *

—dt **Auf dem letzten Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 452 Pferde, 80 Rinder, 70 Läuferschweine und 180 Ferkel. Man zahlte für Schlachtpferde 75—120, Arbeitspferde 150—450, bessere bis 700, Rassepferde 800—1000, Fohlen einjährige 150—200, zweijährige 250—350, alte Kühe 3—400, frische Milchkühe 5—600, Läuferschweine unter 35 Kilo 50—65, über 35 Kilo 70—80, Ferkel das Paar 45—60 zł. Fettschweine und Jungvieh fehlten. Der Umsatz war gering. * *

t **Der Badebetrieb** in der offenen Weichsel hat mit Einsetzen der warmen Sommertage sehr stark zugenommen. Unbeschadet aller Verwarnungen, polizeilichen Verbote und alljährlich vorgekommenen Unglücksfälle wird das Baden in dem tückischen Strom dem Baden in den abgegrenzten Badeanstalten vorgezogen, wozu anscheinend das Fehlen ausreichender Umkleidegelegenheiten in den Anstalten vielfach Veranlassung gibt. Bei dem dort herrschenden Andrang ist man in steter Sorge um seine Kleidung, so daß es verständlich erscheint, wenn man lieber an unbelebter Uferstelle seine Kleidung im dichten Weidengebüsch versteckt und sich dann in die kühlen Fluten stürzt. Um Unglücksfälle zu vermeiden, müßte also in erster Linie dafür gesorgt werden, daß die Badeanstalten wieder auf ihren früheren Zustand gebracht werden und daß jedem die Möglichkeit zum Umkleiden in eigener Zelle geboten wird. — **Eine große Gefahr für die Freibadenden bilden die zurzeit am linken** Weichselufer dicht bei dicht liegenden Holztraften; wer in ihren Bereich kommt, kann sehr leicht von der dann immer stärker werdenden Strömung unter die Hölzer gezogen werden und darunter rettungslos ertrinken! * *

—dt **Der Verein deutscher Katholiken** hielt am vergangenen Donnerstag im „Deutschen Heim" seine Monatsversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Lehrer Panfram hielt einen interessanten Vortrag über „Thorns Vergangenheit". Heitere Vorträge hielten die Versammelten bis weit über Mitternacht beisammen. * *

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 9. Juli. Flurschäden. In den der Reife entgegengehenden Feldern sieht man nicht nur Gänge, sondern vollständig niedergetretene Flächen, die durch unachtsames Betreten entstehen. Ein energisches Einschreiten von seiten der Schule oder Polizei wäre hier angebracht, um die an und für sich nicht gerade glänzenden Ernteaussichten nicht noch mehr zu verschlechtern.

m. **Dirschau** (Tczew), 10. Juli. Gestern vormittag gegen 11 Uhr kenterte ein Boot auf der Weichsel. Die Insassen, ein Matrose und ein Zivilist, deren Namen bis jetzt nicht festgestellt werden konnten, ertranken, ohne daß der Vorfall bemerkt wurde. Das Boot fand man später auf der Weichsel treibend. — Nachmittags ertrank beim Baden der 19jährige Gymnasialschüler Kluczkowski von hier. Trotz sofortiger Rettungsversuche gelang es leider nicht, den jungen Menschen zu retten. Auch die Leiche konnte bis heute noch nicht geborgen werden. — Die 17jährige Hedwig Pieletzki von hier wäre ebenfalls beinahe ertrunken, wurde aber zum Glück von zwei jungen Leuten, die sich zufälliger Weise am Ufer befanden und dem Treiben der Freibadenden zuschauten, gerettet.

#. **Neuenburg** (Nowe), 10. Juli. Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt in Neuenburg brachte ausreichend Butter zu 2,40, jedoch nur wenig Eier zu 2,50—2,60 die Mandel. Kartoffeln waren mit 17,00—18,00 der Zentner sehr hoch im Preise, auch gab es schon frische zu 0,35—0,40 je Pfund. Der Blumenmarkt bot viel Auswahl. An frischem Gemüse und Früchten kosteten Mohrrüben Bund 0,20—0,30, Kohlrabi Stück 0,10, Blumenkohl Kopf 0,60—0,80, Zwiebeln 0,15—0,30, Rhabarber 0,30, Spargel 0,80, unreife Stachelbeeren 0,50 bis 0,60, Süßkirschen 1,00, Erbsschoten 0,30, Gartenerdbeeren 0,60—0,70 je Pfund. Gurken als erste 1,00 das Stück, Salat Kopf 0,10. Ferner wurden Pilze (Rehfüßchen) Liter mit 0,30—0,50, Erdbeeren je Pfund mit 0,80—0,90, Blaubeeren je Liter mit 0,60 angeboten. Von Fischen wurden Barse mit 1,50, Weißfische 1,00, Aale je nach Größe mit 1,20—2,00 je Pfund verkauft. Das Liter Milch kostet zurzeit 0,28.

h **Neumark** (Nowemiasto), 7. Juli. Der letzte Wochenmarkt war gut beschickt. Die Preise für Butter und Eier hatten angezogen. Es kostete Butter 1,80—2,00, Eier 2,00, Quark (stückweise) 0,60, Schleie 1,50, Karauschen 1,30, Hechte 1,30, Plötze 0,60 das Pfund. Gurken 0,60—1,00 das Stück, Mohrrüben 0,20, Zwiebeln 0,20 das Bündchen, Blaubeeren 0,80—1,00, Stachelbeeren 1,00 der Liter, Rehfüßchen 0,20 das Maß. Für Getreide zahlte man folgende Preise: Weizen 25,00, Roggen 23,00—24,00, Gerste 23,00, Hafer 19,00 bis 21,00, Kartoffeln 10,50 pro Zentner. — Ein Schadenfeuer entstand am 29. v. M. beim Landwirt Klemenz Kozłowski in Lipowitz. Vernichtet wurden eine mit Stroh gedeckte Scheune und zwei Ställe. Trotz baldiger Hilfeleistung brannten die Baulichkeiten gänzlich nieder. Der Schaden beträgt etwa 10 000 zł, während der Geschädigte nur mit 5250 zł versichert gewesen ist. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. — Während des Gewitters in der Nacht zum letzten Sonnabend brach ein Feuer in der Wassermühle A. Kitowski in Pocoltowo aus. Da die Mühle aus leicht brennbarem Material gebaut ist und dazu noch Sturm herrschte, stand diese in kurzer Zeit in hellen Flammen. Es gelang nur einige Zentner Getreide zu retten. Dank der herbeigeeilten Feuerwehr konnte das Feuer lokalisiert und die bedrohten Bauten geschützt werden. K. hat einen großen Schaden erlitten, da er niedrig versichert gewesen ist. Auch in diesem Falle ist die Brandursache noch unaufgeklärt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 9. Juli. Der heutige Wochenmarkt war wieder reichlich beschickt, namentlich Kartoffeln gab es im Überfluß, die auch heute bedeutend billiger waren. Während am Mittwoch 15 bis 18 Zloty gefordert und auch gezahlt wurden, kaufte man heute morgens mit 12 Zloty, später sogar mit 7—10 Zloty. Butter 2,40—2,60, Eier 2,50 bis 2,80; Hühner 5—6, junge Hühnchen 2—3 Zloty das Stück; alte Zwiebeln 60 Groschen, frische Bundchen 10 Groschen, Spargel 1,50—1,60 das Pfund, Gurken 1—1,20, Blumenkohl 50—1,00, Kirschen 80 Groschen, frische Kartoffeln Pfund 60 Groschen, Erdbeeren 1,80, Tomaten 4 Zloty das Pfund, Pfefferlinge (sehr reichlich), 40 Groschen das Liter. Fische: Aale 1,50—2,50, Hechte 1,60—1,80, Barse 1—1,20, Flundern 40—50 Gr. (Mittwoch 50—70 Gr.). Das Fleisch ist um 10 Gr. pro Pfund teurer. — Auf dem Schweinemarkt herrschte ein großes Überangebot von Ferkeln, für die pro Stück zuerst 20—25 Zloty gezahlt wurde, gegen Mittag zahlte man nur noch 15—18 Zloty; Umsatz mäßig. — Die staatliche Oberförsterei Neustadt verkauft im Wege mündlicher Lizitation am 5. August von 10 Uhr ab in Lusin im Lokale Mietke Nutz- und Brennholz für den Lokalbedarf; Händler dürfen zugelassen werden. Am 18. August im Hotel Metropole hier wird nur Brennholz aus den Schutzbezirken Kempino und Miga verauktioniert werden.

u **Putzig** (Puck), 10. Juli. Ein Opfer der See wurde der zu Besuch bei seinem hiesigen Bruder, einem Polizeiwachtmeister, weilende 45jährige Johann Dobron. D. badete mit den Seinen und als er einmal untertauchte, erlitt er einen Herzschlag. Die Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Der Verunglückte hinterläßt Frau und sechs Kinder.

a. **Schwetz** (Świecie), 9. Juli. Der heutige Sonnabend-Wochenmarkt war infolge des schönen Wetters gut besucht. Es kostete die Mandel Eier 2,40—2,60, Butter 2,40 bis 2,60, Quark 0,50, Honig 2,50. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Spargel 1,20—1,40, Rhabarber 0,30 bis 0,40, Schoten 0,30 das Pfund. Radieschen 0,10, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,30 das Bund, Salat 5 Köpfchen 0,10, Blumenkohl 0,30—1,00 je nach Größe pro Kopf, Gurken 0,50 bis 1,00 pro Stück. Obst war auch sehr reichlich vorhanden; es wurde gezahlt für Frühkirschen 0,60—0,80, Gartenerdbeeren 0,80, Stachelbeeren 0,60 pro Pfund, Walderdbeeren 0,70—0,80, Blaubeeren 0,80—1,00, Rehfüßchen 0,25 pro Liter. Junge Hühnchen kosteten 1,80—2,50, alte Hühner 4,50 bis 6,00 das Stück, Tauben 1,80—2,00 das Paar. Die Nachfrage nach alten Kartoffeln war wieder sehr stark. Für frische Kartoffeln wurden 0,50 pro Pfund verlangt. — Auf dem Fisch- und Fleischmarkt notierte man die bisherigen Preise. — Auf dem Schweinemarkt war wiederum eine große Zufuhr von Schweinen; es wurden für Absatzferkel 40,00 bis 45,00 pro Paar verlangt, für Läufer 50,00—70,00 pro Stück.

Furchtbare Unwetterkatastrophe im Erzgebirge.

Das westliche Erzgebirge hat in der Freitagnacht eine furchtbare Unwetterkatastrophe getroffen. Es ging ein starkes Gewitter nieder, das von starken Wolkenbrüchen begleitet war. Die Folgen dieser Wolkenbrüche sind verheerend. Über 100 Personen haben den Tod in den Fluten und in den einstürzenden Häusern gefunden. Eisenbahnwagen wurden vom Wasser fortgetrieben. Bei den Überlebenden herrscht Hungersnot infolge Brotmangels.

Aus der Fülle der eintreffenden Meldungen über die Zerstörungen des Unwetters geht hervor, daß dasselbe hauptsächlich im Müglitztal gehaust hat. In Gottleuba sind nach Auskunft im Bürgermeisteramt 10 Personen ertrunken. Ein Orkan riß insgesamt vier Häuser und mehrere große Stallgebäude binnen weniger Sekunden vollständig um und begrub ihre Bewohner unter den Trümmern. Das Vieh, das auf den Wiesen weidete, ertrank oder wurde vom Sturmwind erfaßt, weggeschleudert und getötet. Der in dem Ort und in der nächsten Umgebung angerichtete Sachschaden beträgt fünf Millionen.

Aus Loschwitz wird gemeldet, daß dort nacheinander, gegen 7 und 11 Uhr abends, zwei Wolkenbrüche niedergingen, die die halbe Stadt teilweise zwei Meter tief unter Wasser setzten. Durch die Gewalt der Wassermassen wurden vier Häuser zum Einsturz gebracht und an fast allen Gebäuden starke Bauschäden angerichtet. Dabei fanden, teils von dem stürzenden Balkenwerk getroffen, teils auch von den rasenden Wasserfluten mitgerissen, dreizehn Personen den Tod. Der Ort ist infolge der Brückeneinstürze und Dammbrüche völlig isoliert.

Jenseits des Iserkammes war das Unwetter äußerst heftig. Schwer wurde das Dorf Seifershau betroffen, das vollständig von den Wasserfluten verwüstet wurde. Eine Besitzung wurde durch Blitzschlag in Brand gesetzt und brannte vollständig aus. Von allen Seiten stürzten die Wassermassen in den Talkessel des Dorfes und vereinigten sich zu einem reißenden Strom. Schuppen und Scheunen wurden weggerissen. Das Wasser lief durch die Häuser und nahm Vorräte und Möbelstücke mit sich. Die neuerbaute Chaussee durch das Dorf wurde vollständig unterspült und zerstört. Überall wurden die Brücken fortgerissen. Unter der Einwohnerschaft herrscht große Not, da die Vorräte vom Wasser weggeführt worden sind und den Handwerkern und Landwirten die notwendigen Geräte fehlen.

80 Tote sind allein aus Berggießhübel gemeldet. Über dieses von allen genannten Ortschaften am schwersten getroffene Städtchen meldet der Dresdener Korrespondent der „Danziger Ztg.": Berggießhügel ist das Zentrum der Katastrophe. Von amtlicher Seite erfahre ich, daß bisher 64 Tote zu beklagen sind und daß noch 16—18 Personen unter den Trümmern der zusammengebrochenen Häuser liegen müssen. Berggießhübel ist zum größten Teil vernichtet worden und ist kaum wieder zu erkennen. Wenigstens siebzehn Häuser sind entweder völlig oder teilweise zusammengebrochen. Von einigen Häusern kann man überhaupt nur noch Steine entdecken. Alles andere ist

einfach vom Erdboden verschwunden.

Die tosende Gotleuba fließt an dem halb weggerissenen Gasthof vorbei. Sie hat sich über die Hauptstraße ein Bett geschaffen. Die Hauptstraße selbst ist völlig verschwunden und liegt teils unter dem Wasserspiegel. Ein furchtbarer Anblick bietet sich. In der Richtung der Hauptstraße sind links und rechts niedergebrochene Häuser zu sehen und ein paar Trümmer einer Bäckerei,

Thorn.

Graudenz.

ıner Klempnerei ragen klagend zum Himmel. Vom Hause eines Kaufmanns ist das ganze Vorderteil weggerissen. Macht man nur ein paar Schritte vorwärts, um mehr sehen zu können, versinkt man gleich bis zum Knie im Schlamm.

Die Apotheke ist verschwunden,

die meisten Fleischerläden sind gleichfalls nicht mehr da.

Nahrungsmittel mußten deshalb rasch von auswärts herbeigeholt werden. Unter den Toten sind auch eine ganze Anzahl Sommergäste. Schrecklich ist, was man an Einzelheiten hört. Ein Vater soll

seine sämtlichen sieben Töchter verloren

haben, nur seine beiden Söhne wurden gerettet. Eine Frau war bereits gerettet, kehrte in das Haus aber nochmals zurück, um das Geld zu bergen, wobei sie von Hausträmmern erschlagen und nicht mehr gesehen wurde. Nach den Schilderungen der Augenzeugen steht das Wasser bis 3,80 Meter hoch. Es führte zahlreiche Holzmassen mit sich, auf die hauptsächlich das Zerstörungswerk zurückzuführen ist. Man sieht noch einen Baumstamm, der das Haus des Kaufmanns Tränkner in der Höhe des ersten Stockwerks vollständig durchbohrt hat. Ein Schuhmacher rettete von seinem ganzen Hab und Gut ein Keilkissen.

Auch aus der Umgebung treffen hier Hiobsposten ein. In Rottwerndorf sollen elf Tote zu beklagen sein. Zweidrittel des Viehs sind ertrunken. Während ich umherfahre, holt man noch zwei Tote aus den Trümmern eines Hauses. Unterwegs begegnet mir der Führer eines Lastautos, der schon 55 Tote abtransportiert hat.

Der Schaden in Berggießhübel wird auf mindestens zwei Millionen Mark geschätzt. Auch die Post, die beim Bahnhof war, ist von der Bildfläche völlig verschwunden.

Entsetzlich sind die Schilderungen der Überlebenden. Nachts zwischen 11 und 12 Uhr soll es furchtbare Hilferufe von allen Seiten gegeben haben, so daß, da die Leute den Unglücklichen doch nicht helfen konnten, diese sich schließlich die Ohren zuhalten mußten.

131 Tote.

Berlin, 11. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Amtshauptmannschaft Pirna angibt, wurden in den Ortschaften ihres Bezirks bis Sonntag abend 113 Tote festgestellt. In Glashütte wurden außerdem 18 Tote gemeldet, sodaß die Gesamtzahl der Toten auf 131 gestiegen ist.

*

Eine Erklärung für die Unwetterkatastrophen der letzten Zeit liefert unser meterologischer Mitarbeiter Dr. M. in seiner heutigen Wettervoraussage, worauf wir unsere Leser hiermit hinweisen. — Die Red.)

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau".

Nur der Wechsel ist beständig.

Die vergangene Woche brachte Westeuropa vielfach Gewitter und Regenfälle, Osteuropa blieb dagegen ziemlich trocken. Die Grenze dieser Gebiete lag etwa an der Elbe. Vom Westen kamen jedesmal mit ziemlicher Energie die Gewitterzüge an, um dann immer mehr an Geschwindigkeit zu verlieren, schließlich stehen zu bleiben und zu erlöschen. Solch stehenbleibende Gewitter entladen dann natürlich über den betroffenen Gegenden ungeheure Wassermengen, wodurch dann leicht solche Unfälle wie die Eisenbahnkatastrophe am Harz herbeigeführt werden können.

Die Wetterlage stand unter dem überwiegenden Hochdruckseinfluß. Fast während der ganzen Woche zog sich ein anscheinend nur schwach entwickeltes Hoch von Mitteleuropa bis Skandinavien. Dies Hoch war aber nur scheinbar so schwach. Hätte man eine Wetterkarte für ein höheres Niveau, etwa für 4000 Meter gezeichnet anstelle des Meeresniveaus, so wäre ein gewaltiges Hochdruckgebiet über dem westlichen Rußland zustande gekommen. Dies Hoch hat der Atlantikdepression den Weg nach Osten völlig versperrt, so daß dieselbe fast während der ganzen Woche unbeweglich vor der irischen Westküste liegen bleiben mußte. Sie hat die einzelnen Ausläufer entwickelt, die jedoch, wie wir schon oben bemerkten, immer nur bis zur Elbe vordringen konnten. Es ist anzunehmen, daß die schnellen und intensiven Schwankungen, wie wir sie in der letzten Zeit öfter erlebt haben, sich wiederholen. Auch die Entwicklung der Wetterlage deutet darauf hin. Bei Island ist eine neue kräftige Depression erschienen, die schnell ostwärts vorrückt. Sie wird über Mitteleuropa, begünstigt durch die dort herrschenden hohen Temperaturen, kräftige Teilstörungen entwickeln, die ozeanischen kühlen Luftmassen werden wieder weit in das Binnenland vordringen. Viele und verbreitete Gewitter folgen daraus, Hand in Hand damit gehen verbreitete Regenfälle und allgemeine Abkühlung, ein Rückfall in das trübe, regnerische Juniwetter. So kalt wie es damals war, kann es aber nicht mehr werden. Damals waren die Kaltluftmassen unmittelbar aus dem Polarbecken zu uns herantransportiert worden, diesmal werden diese Luftmassen aber gezwungen sein, erst noch große Wege über die schon recht warmen Wasserflächen des mittleren Atlantik zurückzulegen, so daß sie verhältnismäßig gut angeheizt uns erreichen, dafür allerdings auch recht feucht sind, uns deshalb reichliche Niederschläge und starke Bewölkung bringen können.

Der allgemeine Witterungscharakter der nächsten Woche ist danach durch die Beendigung der Sommerwetterperiode bestimmt. In zunehmendem Maße wird Bewölkung und Regen einsetzen, am Wochenanfang von häufigen und ziemlich heftigen Gewittern begleitet. Die Temperaturen sinken allgemein, werden sich aber um die Mittagszeit immer noch um etwa 20 Grad halten.

Dr. M.

Zur Besserung der Handelsbilanz.

Beschlüsse des Finanzrates.

Warschau, 8. Juli. (PAT.) Der Finanzrat tagte dieser Tage, wobei er sich mit Problemen der Handelsbilanz Polens befaßte. Nach dem Vortrag des Finanzministers, der den Stand der polnischen Handelsbilanz eingehend darlegte und nach eingehender Aussprache beschloß der Finanzrat:

1. daß das Reglementierungssystem, das stets weniger zweckmäßig werde, allmählich beschränkt werden muß,
2. daß die autonomen Erleichterungen im Bereich des Maschinenimports während des Zeitraums der passiven Handelsbilanz rigoroser behandelt werden müssen, wobei jedoch ein rationeller Ausbau und Modernisierung der Industrie, insbesondere der auf Export eingestellten, zu berücksichtigen ist,
3. die Frage einer eventuellen Einführung eines Agios, das den derzeitigen Wert des Zloty berücksichtigt, erfordert weitere Erwägungen. Jedenfalls muß sie mit der breiten Anwendung von Zollerleichterungen bei Artikeln des täglichen Bedarfs sowie Artikeln, die für die normale Entwicklung des Wirtschaftslebens unerläßlich sind, verbunden werden.
4. Es sind Maßnahmen zu treffen, die auf eine Steigerung des Exportes abzielen:
   a) daher ist die Holzindustrie besonders zu unterstützen, und es sind ihre Krediterleichterungen zu gewährleisten,
   b) ferner ist eine allmähliche Nationalisierung des Getreidehandels durch Erweiterung der Warrantkredite zu erstreben.

Gleichzeitig hat der Finanzrat seiner Überzeugung Ausdruck verliehen, daß im Gegensatz zum derzeitigen Augenblick in der Handelspolitik, die auf weite Sicht berechnet ist, gewisse Importüberschüsse, die mit dem natürlichen Bestreben des Inlands verbunden sind, die Produktion wieder aufzubauen, keine Gefahr bilden können, sofern sie durch Zufluß von Auslandskapital für Produktionszwecke kompensiert werden.

Kleine Rundschau.

* **Die heiratslustige Japanerin.** Auch in Japan soll es, so sagt man, schöne Jungfrauen geben, die trotz all ihrer Reize und Tugenden vergeblich darauf warten, bis ein Bewerber kommt, der gewillt wäre, sie unter die Haube zu bringen. Auch in Japan wird, so sagt man, manchen Jungfrauen dieses Warten zu lang und sie suchen nach Mitteln und Wegen, um der säumigen Fortuna ein wenig nachzuhelfen. Und so modern und fortschrittlich sind diese Töchter des Morgenlandes bereits geworden, daß sie dabei zu dem Mittel der Zeitungsanzeige greifen. Sie scheint doch jetzt auch in Japan bessere Wirkung zu tun, als die Vermittlung der altehrwürdigen Kupplerin. Natürlich ist die japanische Schöne, die solch ein „Selbstangebot" in die Welt hinausgehen läßt, auch bemüht, all ihre Vorzüge zur Geltung kommen zu lassen und ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Man scheint diese Vorzüge aber auch recht genau zu kennen und von ihnen überzeugt zu sein. In einer solchen Anzeige heißt es beispielsweise: „Ich bin ein sehr hübsches Mädchen, meine Haare sind gewellt, gleich den Wolken. Mein Gesicht ist glänzend und wie der Samt der Blumen. Meine Figur ist behaglich wie die Äste der Trauerweide und meine Augen sind geschweift wie der wachsende Mond. Ich besitze genug, um glücklich mit meinem Gatten durchs Leben zu gehen und um bei Tage die Blumen, bei Nacht den Mond zu betrachten. Sollte das Auge eines klugen, guterzogenen, liebenswürdigen Mannes auf diese Anzeige fallen, so will ich mich mit ihm fürs Leben vereinigen und später mit ihm zusammen begraben werden in einer Gruft."

* **Ein „fliegender Holländer" sucht einen Geldmann.** Auch ein ehrgeiziger Holländer will einen Flug über den Ozean nach Amerika machen. In allen großen holländischen Zeitungen sind seit einigen Tagen Annoncen des folgenden Inhalts zu lesen: „Wer will Ozeanflug Holland—Amerika finanzieren?" Es ist noch nicht bekannt, wer in dieser Form nach einer Beleihung seines Heldenmuts sucht.

Wir bringen im folgenden die Ergebnisse der einzelnen Darbietungen des Reit- und Farturniers, wobei wir uns vorbehalten, auf die Ergebnisse der Zuchtmaterialsprüfung, die am Vormittag stattfand, noch später zurückzukommen.

I. Blumenkorso.

Den ersten Preis erhielt Frl. Sybille von Bethmann-Hollweg-Runowo für den von ihr selbst gefahrenen geschmückten Zweispännerwagen.

Den zweiten Preis erhielt Junker Albrecht von Bethmann-Hollweg für einen Pony-Dreigespannwagen.

Es folgten Büttner-Klein Wissek, Petersohn-Bromberg, und von Lehmann-Mathildenhöhe mit Zweispännerwagen.

II. Jagdspringen Klasse A.

Hindernis: Hürde 80 Zentimeter, Tripplebar 80 Zentimeter. Doppelsprung 70 Zentimeter, 10 Meter Abstand, Zoppelrick 70 Zentimeter, Mauer 80 Zentimeter, Gattertor 70 Zentimeter. Bretterzaun 80 Zentimeter.

1. **Bildstein** - Urbanie auf 6jährigem Fuchswallach „Prinz", Reiter Ehrhard Bildstein. Zeit: 47½.
2. **Friedrich Hoppe**-Gliesczc, 3jähr. Fuchswallach „Alexis von Heidesturm", Reiter: Rudolf Hoppe. Zeit: 50.
3. **Klug-Tupadly**, 7jähr. Schimmelhengst „Schwabenstreich", Züchter Kurt Golke-Przybroda, Reiter: Besitzer. Zeit: 51½.

III. Eigungsprüfung für Wagenpferde.

Ein- und Zweispänner.

1. **Burghardt**-Dabrowko (Zweispänner), 4jährige Fuchsstute „Fanfare", Züchter: Büttner-Klein Wissek; 5jährige, helle Fuchsstute „Elite", Züchter Sauer-Dabrowko, Fahrer: Besitzer.
2. **von Lehmann**-Mathildenhöhe (Zweispänner) 4jähriger Fuchshengst „Atlas", Züchter Büttner-Klein Wissek, 5jähr. Fuchswallach „Kuckuck". Züchter Erdmann-Erlau, Fahrer: Besitzer.
3. **Schreiber**-Rybitwy (Zweispänner) 7jährige, hellbraune Stute, Züchter: Szulczewski-Slupowo, 7 jährige, hellbraune Stute „Daisy" Züchter: dto., Fahrer: Besitzer.
4. **Kujath-Dobbertin** (Einspänner) 16jährige hellbraune Stute „Alpenrose", Fahrer: Frl. Hildegard Kujath-Dobbertin.

Vierspänner.

1. **Burghardt**-Dąbrówka kujawska, 4jähriger heller Fuchswallach „Eros", Züchter: Besitzer; 10jährige Fuchsstute „Regina", Züchter: v. Brandis-Krześlice; 4jährige Fuchsstute „Fanfare", Züchter: Buettner-Kl. Wissek; 4jährige Fuchsstute „Freya", Züchter: Besitzer, Fahrer: Besitzer.
2. **Bigalke** - Ludwigsheim, 8jähriger Fuchswallach „Goliath", Züchter: Besitzer, 8jähriger Fuchswallach „Brutus", Züchter: Besitzer; 8jähriger Fuchswallach „Rolf", Züchter: unbekannt; 13jährige Fuchsstute „Adele", Züchter: Kunz-Gogolinke, Fahrer: Besitzer.
3. **Falkenthal**-Slupowo, 6jährige hellbraune Stute „Minna"; 10jährige hellbraune Stute „Mantia"; 6jährige braune Stute „Calvine"; 6jährige hellbraune Stute „Calvella". Züchter und Fahrer: Besitzer.
4. **Falkenthal** - Slupowo, 8jährige Dunkelfuchsstute „Cayenne"; 6jährige Hellfuchsstute „Minnesängerin"; 6jährige Hellfuchsstute „Cyklone"; 5jährige Fuchsstute „Cypresse". Züchter: Besitzer. Fahrer: Gerd Falkenthal.

Sechserzug.

Herr **von Brandis**-Krześlice führt einen Sechserzug, bestehend aus sechs Geschwisterpferden, vor. Die Vorführung dieses Zuges bedeutete den Höhepunkt der Darbietungen des Fahrturniers. Die Pferde zeigten eine außerordentliche Schulung und der Besitzer, der sie selbst führte, hatte sie namentlich beim Galopp ausgezeichnet in seiner Gewalt.

v. Brandis-Krześlice, 7jährige Fuchsstute „Cäcilie"; 8jährige Fuchsstute „Brigitte"; 9jährige Fuchsstute „Akacie"; 14jährige Fuchsstute „Julia"; 5jährige Fuchsstute „Else"; 14jährige Fuchsstute „Hera". Züchter und Fahrer: Besitzer.

IV. Eignungsprüfung der Reitpferde bis zu 8 Jahren.

1. **von Brandis**-Krzeslice 5jähriger Fuchswallach „Elegant", Reiter Hanken-Kokorzyn.
2. **Falkenthal**-Slupowo 6jährige hellbraune Stute „Calvella", Reiter Gert Falkenthal.

V. Jagdspringen Klasse L.

9 Hindernisse nicht über 1 Meter hoch, Hochweitsprünge nicht weiter als 1 Meter.

1. **Baron von Lüttwitz**-Oleśnica 6jähriger schwarzbrauner Hengst „Bismarck", Züchter Jahnz-Gembitz, Reiter Besitzer, Zeit 66.
2. **Uhle**-Gorzewo 5jähriger brauner Wallach „Zar", Züchter und Reiter Besitzer, Zeit 74.
3. **Schreiber**-Rybitwy 5jähriger Fuchswallach „Harmet", Reiter Besitzer, Zeit 77.

VI. Trabreiten für Pferde im Besitz von Großgrundbesitzern.

Entfernung 800 Meter, Galoppieren galt als Fehler.

1. **Burghardt**-Dąbrowko 6jährige braune Stute „Diana", Züchter und Reiter Besitzer.
2. **Falkenthal**-Slupowo 6jährige Fuchsstute „Marga", Züchter Besitzer, Reiter Gert Falkenthal.
3. **Falkenthal** - Slupowo 10jährige hellbraune Stute „Mantia", Züchter und Reiter Besitzer.

Die Zeiten liegen hier noch nicht vor.

VII. Jagdspringen Klasse M.

10 Hindernisse, nicht über 1,10 Meter Höhe und 1 Meter Breite.

1. Baron **von Lüttwitz** - Oleśnica 5jähr. Blauschimmelhengst „Annenteufel", Züchter: Büttner - Klein Wissek, Reiter: Besitzer, Zeit 68.
2. **Uhle - Gorzewo** 5 jähr. brauner Wallach „Zar", Züchter und Reiter: Besitzer, Zeit 79.
3. Baron **von Lüttwitz** - Oleśnica 6 jähr. schwarzbrauner Hengst „Bismarck", Reiter: Besitzer, Zeit 67 (aber 5 Fehler).

Erwähnt sei noch das Vorfahren eines Sechserzuges aus dem 18. Jahrhundert, der besonderes Interesse der alten Dienertrachten wegen bei dem Publikum erweckte und großen Beifall fand.

Alle Darbietungen standen auf einer sportlich sehr beachtenswerten Höhe. Nach Beendigung der Rennen fand die Verteilung der Preise statt, und ein gemütliches Beisammensein in Lindenburg (Kosowo) beschloß den Tag des Reit- und Fahrturniers.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa warmes Wetter bei leichter Bewölkung und keine wesentlichen Niederschläge an.

§ **Scharfschießen.** Am 11. und 13. d. M. veranstaltet das 61. Infanterie-Regiment, am 18., 19., 20., 21., 25., 26., 27. und 28. d. M. das 16. Ulanen-Regiment Scharfschießen auf dem Schießplatz in Jagdschütz. An den genannten Tagen sind alle Zufahrtstraßen gesperrt.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,36 Meter, bei Thorn etwa + 1,16 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages vier Schleppdampfer und ein unbeladener Oderkahn nach der Weichsel; nach Bromberg kamen vier Schleppdampfer, ein beladener und zwei unbeladene Oderkähne.

§ **Gegen die Unpünktlichkeit.** Die Finanzbehörden haben eine Verfügung erhalten, nach der alle diejenigen Beamten, die um 8 Uhr nicht im Amtszimmer anwesend sein werden, ihre Verspätung vor dem Vorgesetzten zu entschuldigen haben. Beamte, die ohne genügende Ursache um 8¼ Uhr noch nicht anwesend sein werden, sollen auf disziplinarischem Wege zur Verantwortung gezogen werden.

§ **Versteigerung von Militärpferden.** Am Sonnabend, 16. d. M., findet eine Versteigerung von 34 ausrangierten Militärpferden auf dem Posener Platz statt.

§ **Der Durchschnittspreis für Roggen** im Monat Juni 1927 beträgt 50,55 zł für den Doppelzentner. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

In **Wohnungswucher?** Es mehren sich die Fälle, daß beim Vermieten von Wohnungen und anderen Räumen die Mieter die vereinbarte Entschädigung zahlen, hinterher aber den Vermieter wegen Wuchers anzeigen. So hatte am vergangenen Sonnabend die erste Strafkammer des Bezirksgerichts über mehrere derartige Fälle zu entscheiden. Der Elektromonteur Felix Balcerkiewicz von hier vermietete an einen Zuchowski einen Laden, zwei Zimmer und Küche und ließ sich von Z. für die Einrichtung des Ladens und für Renovierungsaufwendungen 3000 Złoty entschädigen. Z. fühlte sich hinterher benachteiligt und rief die Entscheidung des Gerichts an. Der Staatsanwalt hielt Wucher für vorliegend und beantragte, den Angeklagten B. mit einem Monat Gefängnis und 1000 Złoty Geldstrafe zu belegen. Der Verteidiger wies darauf hin, daß das Lokal stark demoliert war und B. viel Geld hineinsteckte, deshalb wäre Freisprechung am Platze. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf Freisprechung. — Der Restaurateur Ludwig Zern aus Bleichfelde und dessen Frau Karoline vermieteten an einen Chmarzyński eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Küche nebst Garten und anderen Nebenräumen zum vereinbarten Preise von 1500 bzw. 2000 Złoty jährlich. Die Wohnung war möbliert und der Garten wies mehrere Obstbäume auf. Auch in diesem Falle fühlte der Mieter sich benachteiligt und es kam zur Strafanzeige. Der Staatsanwalt hielt keinen Wucher für vorliegend und beantragte Freisprechung. Das Gericht erkannte demgemäß. — Der Fleischer Bronislaw Mazurkiewicz von hier vermietete in seinem Schleusenauer Hause an eine Frau Przybyszewska eine Wohnung von drei Zimmern und Küche und verlangte eine jährliche Miete von 1500 Złoty. Die P. mietete aber nicht, sondern bot 600 Złoty. Als M. darauf nicht einging, kam es zur Strafanzeige. Der Staatsanwalt beantragte, den M. wegen Wuchers mit 1000 Złoty zu bestrafen. Das Gericht hielt die vorliegenden Beweise für nicht ausreichend und erkannte auf Freisprechung.

§ **Selbstmordversuch im Kraftwagen.** In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. nahm eine Frauensperson eine Autodroschke und ließ sich zum Bahnhof fahren. Als der Bahnhof erreicht war, öffnete der Chauffeur den Wagen, aber niemand stieg aus. Er erblickte nunmehr die Frau im Auto zusammengesunken und röchelnd liegen, neben sich ein Fläschchen, aus dem sie wahrscheinlich ein Gift zu sich genommen hat. Der Chauffeur brachte sie augenblicklich mit seinem Wagen nach dem Krankenhaus. Da sie noch nicht zu sich gekommen ist, ist weder der Name der Frau noch die Ursache der Tat bekannt.

§ **Diebstähle.** In die Wohnung der Frau Katharina Król, Mauerstraße 35, drangen unbekannte Diebe ein und stahlen zwei Jagdgewehre. — Gestohlen wurde ferner ein Militär-Feldstecher Marke Kolberg" Nr. 0608. Vor dem Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt.

§ **Verhaftet** wurden zwei Diebe, ein Herumtreiber und drei Personen wegen Trunkenheit.

* * *

in **Eigenheim** (Kreis Inowrocław), 8. Juli. Sein Fahrrad wurde dem hiesigen Lehrer aus dem Flur der Wohnung entwendet. Der Lehrer begab sich gegen Abend zu Nachbarn, ohne die Haustüre abzusperren. Als er nach einigen Stunden zurückkehrte, war das Rad verschwunden. — Bei einem Landwirt, dem im Frühjahr ein geschlachtetes Schwein gestohlen wurde, wurde jetzt wieder eingebrochen und zahlreiche Kleidungsstücke und Geräte gestohlen.

ak **Nakel** (Nakło), 11. Juli. Beim Baden in der Netze ertrunken ist der 18jährige Rydlewski. Er war kein besonders guter Schwimmer, wagte sich aber immer wieder weit hinaus, so daß ihn der Bademeister einige Male mit dem Kahn heranholen mußte. Am Freitag war er nun mit den Füßen in Schlingpflanzen geraten, aus denen er nicht mehr herauskonnte. Ein Mitbadender wollte ihn retten, jedoch gelang es ihm nicht und der junge Mann ertrank. — Die Diebstähle mehren sich wieder. Vor einiger Zeit brachen Diebe bei dem Viehhändler Wollermann, Bahnhofstraße, ein, durchwühlten alle Schränke und stahlen hauptsächlich Herrengarderobe. Die Wohnungsinhaber waren abwesend.

& **Posen** (Poznań), 10. Juli. Ihr 500jähriges Bestehen feiert heute die freie Posener Schneiderinnung. — Ertrunken ist beim Schwemmen der Pferde der Gemeine des 7. berittenen Schützenregiments Marian Turczański aus Wolhynien. Die Leiche konnte nach mehreren Stunden geborgen werden. — Beim Baden ertrunken ist in Unterberg der 29jährige Beamte der Postsparkasse Maximilian Darasz. — Dasselbe Unglück traf den 23jährigen Jan Drejarczyk von der Venetianerstraße 11. — Am 6. d. M. ertrank in der Warthe der 15jährige Marian Doliński, dessen Leiche gestern aus der Warthe gezogen wurde. — Vom Tode des Ertrinkens errettete ein taubstummes hiesiges Mädchen der Adjutant des kommandierenden Generals Dzierzanowski, der Oberleutnant Baranowski. — Ein Riesenfeuer brach gestern in der Lindenbergschen Dachpappenfabrik in Luisenhain aus. Die Feuerwehr und die zu Hilfe gekommenen Pioniere hatten Mühe und Not, das Feuer, das sich infolge starken Sturmes stark ausbreitete, von den Nachbargebäuden abzuhalten. Der Schaden ist sehr groß, jedoch durch Versicherung gedeckt. Das Feuer entstand wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit.

in **Szpital** (Kreis Inowrocław), 9. Juli. Ein gelungenes Fest veranstaltete am Donnerstag der hiesige Imkerverein im Saale des Herrn Steinbart. Von weit und breit waren Gäste herbeigeeilt, um an dem schon traditionellen „Bienenball" teilzunehmen. Schießstand und Lotterie sorgten für Zerstreuung, und die warme Sommernacht ließ das Fest nochmal so schön erscheinen.

* **Wronke**, 10. Juli. Furchtbarer Kraftwagenunfall. Am Freitag, kurz nach Mitternacht, fuhr von Wronke in der Richtung nach Posen ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen. Unter den Insassen befanden sich die beiden Inhaber einer Danziger Holzfirma, die Belgier M. Demaret aus Brüssel und Thomas, der Inhaber der Limusine, die er auch steuerte, sowie ein Fräulein Kiersnicka aus Wronke. In der Nähe von Neudorf versagte plötzlich die Steuerung, der Wagen lief zwei Bäume an, diese umbrechend und stürzte schließlich in den Chausseegraben; er kam mit den Rädern nach oben zu liegen, alle Insassen unter sich begrabend. Tot war sofort Fräulein Kiersnicka, Demaret starb nach etwa 15 Minuten; beide waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die anderen Insassen kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon. Am leichtesten verletzt ist Thomas, er erlitt einen Armbruch. Die Leichen wurden in die Leichenhalle nach Wronke geschafft.

b **Znin**, 7. Juli. Der heute hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war nur mittelmäßig besucht, da die Landwirte mit Feldarbeiten kurz vor der Ernte überhäuft sind. Auf dem Krammarkt herrschte ein lebhafter Verkehr. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt, der auf dem neu angelegten Marktplatz abgehalten wurde, war wirklich gutes Pferdematerial sehr wenig angeboten; die Preise hatten angezogen. Gute Arbeitspferde kosteten 500—900 zł, mindere 200—400 zł, sehr gute Kühe 1000 zł, gute Milchkühe 400 bis 800 zł, von denen sehr bald die besten verkauft waren.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Saatenstand in Polen gibt nach Angaben des Statistischen Hauptamts in Warschau laut den Bewertungsstufen: 5 = ausgezeichnet, 4 = gut, 3 = mittelmäßig, 2 = mäßig und 1 = mangelhaft, in der zweiten Junihälfte d. Js. folgendes Bild: Ende Juni 1927: Winterweizen 3,6 (3,7), Winterroggen 3,3 (3,2), Wintergerste 3,3 (3,5), Sommerweizen 3,3 (3,4), Sommerroggen 3,0 (3,1), Sommergerste 3,2 (3,3), Hafer 3,2 (3,4). — Die Ziffern in Klammern geben den Saatenstand Ende Juni 1926 an.

Geldmarkt.

Die Berliner Börse bleibt im Juli und August und die Warschauer Börse im Juli Sonnabends geschlossen.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. u. 11. Juli auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 9. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,68 bis 57,82, bar 56,73—57,87, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,30, Zürich: Ueberweisung 58,00, Riga: Ueberweisun 64, Mailand: Ueberweisung 203, Prag: Ueberweisung 377,00.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,08¾ Gd., Neuyork 5,1472—5,1603 Gd., Berlin —,— Br., —,— Gd., Warschau 57,73 Gd., 57,87 Br. — Noten: London 25,09¾ Gd., 25,09½ Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,68 Gd., 57,82 Br.

Züricher Börse vom 9. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19¾, London 25,22⅞, Paris 20,34½, Wien 73,13, Prag 15,40, Italien 28,30, Belgien 72,25, Budapest 90,55, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75½, Holland 208,17, Oslo 134,40, Kopenhagen 138,80, Stockholm 139,10, Spanien 88,57½, Buenos Aires 2,20¾, Tokio 2,46, Bukarest 3,27, Athen 6 91 Berlin 123,11, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,68.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zl., 100 franz. Franken 34,81 Zl., 100 Schweizer Franken 171,40 Zl., 100 deutsche Mark 210,58 Zl., Danziger Gulden 172,11 Zl., österr. Schilling 125,31 Zl., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 3½ und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 47,50—49,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 93,50—93,75. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 22,50—22,40. 5proz. Poż. konwers. —,—. Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zl.) —,—. Bank Kw. Pot. (1000 Mk.) 90,00. Industrieaktien: Herzft.-Vikt. (50 Zl.) —,—. Dr. R. May (1000 Mk.) 82,00. Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk.) —,—. Unja (12 Zl.) —,—. Wisla, Bydgoszcz (15 Zl.) —,—. Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.) —,—. Tendenz: unverändert.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 9. Juli. (Amtlicher Bericht.) **Auftrieb:** 1613 Rinder (darunter 216 Ochsen, 411 Bullen, 842 Kühe und Färsen), 1150 Kälber, 8506 Schafe, 6522 Schweine, — Ziegen, — ausländische Schweine, 1345 Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 65—66, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 60—62, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—56, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—50. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 60—61, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 57—58, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—55, gering genährte 50—52, Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 50—54, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 42—46, c) fleischige 30—36, d) gering genährte 25—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 63—65, b) vollfleischige 56—52, c) fleisch. 50—58, Fresser: 44—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—86, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 63—73, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—60, e) geringe Saugkälber ———.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 50—54, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 40—46, c) fleischiges Schafvieh 32—38, gering genährtes Schafvieh 25—30.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 65, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 64—65, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 63—64, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 60—62, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 56—58. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern in guter Ware glatt, bei Schafen schleppend, bei Schweinen schwach.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Juli in Krakau — (2,22), Zawichost + — (—), Warschau + 1,40 (1,41), Plock + — (1,05), Thorn + 1,00 (1,12), Fordon + 1,20 (1,35), Culm + 0,96 (1,00), Graudenz + 1,24 (1,40), Kurzebrak + 1,60 (1,73), Montau + 0,94 (1,04), Piekel + 0,89 (1,00), Dirschau + 0,66 (0,75), Einlage + 2,32 (2,32), Schiewenhorst + 2,54 (2,56) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 136.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden im Alter von 68 Jahren mein letzter lieber Bruder, unser guter Onkel und Großonkel

Curt Rasmus

Kgl. pr. Oberleutnant a. D.

In tiefer Trauer

Bruno Rasmus, Niewieścin
Walter Rasmus.

Przepałkowo, pow. Sępólno, den 9. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Juli, nachmittags ½3 Uhr, von der Gartenkapelle in Niewieścin aus statt.
Fuhrwerk zu den Zügen 11.25 u. 12.23 Station Pruszcz. 4837

Am 8. d. Mts. entschlief nach langem schweren Leiden, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, meine geliebte Ehefrau

Marja Majewska

geb. **Filipowska.**

In tiefem Schmerz

Max Majewski.

Bydgoszcz, Dworcowa 31b, den 9. 7. 1927.

Die Beerdigung findet am 12. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Halle des neuen katholischen Friedhofes in Bydgoszcz aus statt. 4846

Heute abend 7½ Uhr erlöste Gott der Allmächtige nach langem schweren Leiden meinen lieben Mann, unseren guten, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Grundbesitzer

Emil Joop

im 55. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz zeigen dies mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch an

Margarete Joop und Kinder.

Pęchowo, den 9. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. Juli um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 4833

Gestern nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante 4838

Hermine Rosenau

geb. **Rosenau**

im 80. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stilles Beileid

In tiefer Trauer

Hedwig Dreier geb. **Rosenau**
Hulda Rosenau
Ferdinand Dreier
Olga Schulz verwitw. gew. **Rosenau**
Rudolf Schulz
und 6 **Enkelkinder.**

Stary Dwór, den 10. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 13. d. Mts., nachm. 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen und für die reichen Kranzspenden, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders der hochw. Geistlichkeit, ein herzliches 4842

„Vergelt's Gott".

Familie Kress.

Bydgoszcz, den 11. Juli 1927.

Allen bei der Bestattung meiner lieben Frau Beteiligten, besond. Herrn Pfarrer Sichtermann **herzlichen Dank.**

8953 **Hugo Bartelt.**

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 8806

Von 4—8 Promenada 3

Für Quartaner

eines humanist. Gymn. wird gründl. **Unterricht in Latein u. Mathematik** gesucht. Offerten unter B. 4835 a. d. Gschft. d. Z.

Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern 4831

herzlichen Dank.

Karl Haberer
und Frau Emma geb. **Prügel.**

Unisław, im Juli 1927.

Wilh. Matern
Dentist 1866
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Habe mich in **Bydgoszcz** als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Meine Kanzlei befindet sich
ulica Długa 19, I. **Telefon 744.**

Majchrzak, Rechtsanwalt
früher Richter in Łobżenica. 9055



Nur **2 Groschen** täglich
kostet das Entstauben Ihrer Wohnung mit dem Original-

Protos-Staubsauger
zł 395.00

Erleichterte Zahlungsbedingungen. Vertreterbesuch und Vorführung kostenlos.

F. Kreski, Bydgoszcz.

Ernteplüne

u. imprägniert (wasserdicht), f. Schober, Wag. u. Waggons. **Säcke** für Getreide und Mehl. 8450

Engroshandlung Kazimierz Twarowski. Poznań, Stary Rynek 76. I. p.

Hafer

geben waggonweise sowie in kleineren Mengen ab 9067

Kruczyński i Ska,
Bydgoszcz,
Grunwaldzka 142,
Telefon 1323 u. 1333.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 8661

Unser bedeutend verbessertes

Hühneraugenpflaster

ist in Preis und Güte unerreicht.

Schwanen-Drogerie
Bromberg, Danzigerstr. 5. 8965

„Fussol"-Kräuterseife
und die seit 10 Jahren bestbekannte „Fussol-Pasta" beseitigen u. verhindern alle übermäßigen und übelriechenden Schweißabsonderungen des Körpers (Achsel-, Hand- und Fußschweiß etc). „Fussol" ist bereits in vielen Krankenkassen eingeführt. Nach Auswärts Postversand.

Drogerie **Heydemann, Bydgoszcz,** Gdańska 20. 7561

Kleinmotore

für Petroleum und Benzin
1½- bis 6-pferdig
für Landwirtschaft und Gewerbe.
Geringste Anschaffungs- u. Betriebskosten. 9151

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
Danzig Gegr. 1885 **Graudenz**
Telefon Nr. 235 28/29.

OSTBANK

FÜR HANDEL UND GEWERBE

Berlin **Königsberg**

Allenstein — Elbing — Eydtkuhnen — Fraustadt — Insterburg — Landsberg a. W.
Lyck — Marienburg — Rastenburg — Schwiebus — Stentsch — Stolp — Tilsit

Friedrichstr. 34 **Zweigniederlassung Schneidemühl** Ecke Kirchhofstraße

Annahme von Spareinlagen

zu höchsten Zinssätzen 8515

Umwechslung ausländischer Geldsorten insbesondere von Polennoten :: Erledigung aller anderen bankmäßigen Geschäfte.

Kassenstunden: vormittags 8 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 5 Uhr. Sonnabend 8 bis 1 Uhr.

Lassen Sie sich nicht durch Missbrauch des Markennamens WECK zum Kauf irgend eines Frischhaltungsgerätes verleiten, sondern prüfen Sie, ob jedes Gerät, jedes Glas, jeder Ring das 9161

Bürgschaftszeichen

WECK

trägt. Nur dann haben Sie Gewissheit, die vorzüglichen Einkochapparate, Konservengläser, Saftgewinner, Gummiringe der altbewährten

Firma WECK Oeflingen

zu erhalten. Seit 30 Jahren glänzend bewährt. Zu haben bei Firma

A. Hensel, Dworcowa 97.

Die beste Hautpflege

mit



OBERMEYER's HERBA SEIFE und CREME

Seit Jahrzehnten weltbekannt.

Verleihen zarten Teint, glatte Gesichtsfarbe.
Beseitigen Sommersprossen, Hautröte und rauhe Haut.

In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. 8854

Optant

zwecks Austausch nach Deutschland gesucht. Angeb. unt. D. 9150 an die Geschäftsstelle d. Z.

Glanzplätten i. einer Woche lehrt **Hoffmann,** Długa 60

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch
gute Arbeit durch
Zahlungserleichterung.

G. Wodsack, Steinmetzmeister
Größte, älteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte
Dworcowa 79. Telefon 651. 8797

Damenschneiderin arbeitet billig Kleider, Blusen, Mäntel 2c.
3129 Sienkiewicza 32, 2 Tr.

Telefon 150 und 830.

Beste Oberschl.
Steinkohlen :: Hüttenkoks
Steinkohlen - Briketts

für Industrie und Hausbrand
waggonweise u. Kleinverkauf.

Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.

Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.

Telefon 150 und 830. 8658

Vertretung des Konzerns „Robur", Katowice.

Warum wollen Sie es dem

Zufall

überlassen, ob Ihr Obstwein gut gerät, wo Sie leicht und sicher mit

Kitzinger Reinzuchthefe

einen einwandfreien Wein erzielen können. Keine Trockenhefe, sondern frische, ohne Vorbereitung sofort gärfähige Kulturen. Niederlagen u. a. Bromberg bei **Heydemann** und **Bogacz,** Thorn **Claaß Nachf.** sonst direkt durch die Generalvertretung **C. Pirscher, Rogoźno,** Poznań.
Weinbereitungsbücher, Gärröhrchen
sehr preiswert.

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe
u. gute Auswahl fachmännisch gepflegter

Gebrauchs-Möbel

aller Qualitäten. Ständig reichhaltiges Lager vorhanden. Prompte, solide Bedienung. Teilzahlung und Eintausch gestattet. Schlafzimmer, Eßzim., Herrenzimm., Büfetts, Bücherschränke, Standuhr, Schreibtische, Ausziehtische, eich. Stühle, Schreibsessel, Spiegel, Nähmaschinen, Geldschrank, dreit. Garderobenschränke, Sofas, Chaiselongues, Kleider-Spinde, Vertikos, Küchen, Bettstelle, Matratzen, Spirale, Ziertische, Waschtische, Etageren, Kommoden, Federbett, Klappbettstelle, Tafelwagen, Eisschrank, Tische, Stühle, Kinderbettstelle

verkauft billig 4708

Okole, Jasna Nr. 9, Hinterhaus ptr. l.
7 Minut. v. Bahnhof.

Treibhaus-Tomaten!

feinster Qualität täglich in jeder Menge zu Tagespreisen offeriert 4841

Robert Böhme
G. m. b. H.
Jagiellońska 57. Tel. 42.

Kacheln

in verschiedenen Farben ständig auf Lager 8794

Ofenbaugeschäft
M. Stęszewski,
Długa 32. Telef. 234.

Möbl. Zimmer

Möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer

mit alleiniger Küchenbenutzung zu vermiet.
Kościuszki 51,
4848 part. rechts.

Möbliertes Zimmer mit voll. Pension an beff. Herrn von sofort od. später zu verm. 4669
Śniadeckich 5a, ptr. l.

Wohnungen

Suche Wohnung, 2—3 Zimmer v. sof. od. spät. Miete nach Vereinbarung im Voraus. Off. an **Grundtke, Bydgoszcz**
8996 Śniadeckich 33.

Gute 4-Zimmerwohnung nach Danzig zu verkaufen oder zu vertauschen. Off. u. C. 4839 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Mietspeicher

trocken, im Zentrum der Stadt — parterre gelegen — von Mühleninstitut per sofort **gesucht.** Offerten mit Preis unter A. 4832 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.